

Für rumänische Waisenkinder Heidelberg e.V.

www.rumaenische-waisenkinder.de



2016/2017

Die vergessenen Kinder
Die vergessenen Kinder

Liebe Spenderinnen und Spender,

seit siebzehn Jahren berichten wir Ihnen an dieser Stelle von den „vergesenen Kindern“ – so die Bildunterschrift auf der Titelseite unseres alljährlichen Rundbriefs. Kinder sind die von uns in den Jahren 2000 bis 2002 in Pflegefamilien untergebrachten Jugendlichen und Heranwachsenden schon lange nicht mehr. Und „vergessen“ sind diese jungen Menschen erst recht nicht.

Vergessen und von ihren eigenen Müttern und Vätern zurückgelassen, haben wir sie 1999 im Schäßburger Kinderkrankenhaus vorgefunden. Zum Teil lagen sie bereits seit Monaten in ihren Stahlgitter-Bettchen; im Grunde genommen gesund, jedoch jede menschliche Liebe und Zuneigung entbehrend. Sollten sie die körperlichen und motorischen Unterentwicklungen in den folgenden Jahren alle gut kompensieren, heilten die seelischen Wunden nur langsam und nie vollständig aus.



Dieses Foto und das Foto auf der Titelseite zeigen einen Teil unserer Pflegekinder mit einer unserer Pädagoginnen, Frau Voinea, an Weihnachten 2015. Am Akkordeon spielt Bobby.

Zuneigung und Rückhalt haben sie von Beginn an in unseren Pflegefamilien gefunden. Rückblickend können wir feststellen, ein gutes Händchen und wohl auch viel Glück bei der Auswahl unserer Pflegemütter gehabt zu haben. In keiner Pflegefamilie kam es in den zurückliegenden sechzehn Jahren zu ersthaften Konflikten oder Schwierigkeiten. Die Pflegemütter nahmen sich den vernachlässigten Kindern – alle Sinti und Roma – vorbildlich an und haben sie wie eigene Kinder gepflegt und groß gezogen. Das alles mit unserer bescheidenen Unterstützung von rund 550 Lei monatlich, was ungefähr 125 Euro entspricht.

Viele der Jugendlichen sind inzwischen volljährig geworden oder werden dies in nächster Zeit. Wir sind bemüht, mit ihnen auf einen erfolgreichen Schulabschluss hinzuarbeiten und ihnen möglichst auch einen Einstieg in die Berufsausbildung oder einen handwerklichen Beruf zu ermöglichen. Jedoch nehmen die Jugendlichen ihr Schicksal zunehmend selbst in die Hand und entziehen sich bereits (teilweise) der Obhut ihrer Pflegeeltern und unserer Stiftung. Dabei gehen sie unterschiedlichste Wege, die wir Ihnen auf den nachfolgenden Seiten beispielhaft schildern wollen.

Geburtstag und andere Rituale

Was mich in den letzten 16 Jahren beeindruckt hat, war die Verbundenheit einerseits der Kinder untereinander, andererseits der Pflegeeltern und der Pädagogen. Diese Verbundenheit zeigte sich auch in verlässlichen Ritualen, die den Kindern Sicherheit und Beständigkeit vermittelten. Darauf konnten sie sich verlassen und freuen. Zum Beispiel der jährliche Geburtstag. Es war rührend mit anzusehen, wie liebevoll an diesem Tag die Kinder/Jugendlichen miteinander umgingen. Es wurde ein hübscher Kaffeetisch gedeckt, die Pflegeeltern des Geburtstagskindes eingeladen, die ihrerseits wunderbare Kuchen mitbrachten. Ich war oft erstaunt, welche Kunstwerke aufgetischt wurden!

Jedes Kind trug vor, was es am Geburtstagkind besonders mag, es wurden Gedichte aufgesagt und gemeinsam gesungen. Das ist etwas, was die Kinder/Jugendlichen ihr Leben lang begleiten wird.

Ein anderes Ritual war an Nikolaus und Weihnachten. Auch das wurde gemeinsam gefeiert. Wochen vorher fingen die Bastelarbeiten an. Da wurde gehämmert, geklopft, gestanzt, gefaltet, genäht. Lieder gelernt, Tänze einstudiert und geprobt, bis endlich der Weihnachtsmann kommen konnte. Und die Gruppe war gut auf ihn vorbereitet.



Nicht zu vergessen sind die vielen Tanzproben. Von Anfang an wurde viel getanzt und die Kinder hatten und haben auch als Jugendliche immer noch Spaß daran. Zu vielen Tanzevents wurden sie eingeladen und mehrfach zum Sieger gekürt. Auch Tanzen verbindet.



Unsere Kinder/Jugendlichen konnten viel erleben und wurden kreativ gefördert. Musikalisch mit Tanzen und Singen, kunstmäßig mit viel Malerei und Basterei. Auch Ausstellungen wurden besucht und bis heute sind die Jugendlichen sehr kreativ geblieben und wenn sie sich treffen, wird getanzt.

Claire Thobe-Arza

Antonela

Antonela kam am 30.10.1999 zur Welt. Sie wurde gleich nach ihrer Geburt von ihrer Mutter im Entbindungsheim zurück gelassen. Diese lebte mit drei weiteren Kindern in ärmlichsten Verhältnissen in einer Lehmhütte im Umland von Sighisoara. Nach neun Monaten in verschiedenen Anstalten kam sie zu ihrer Pflegemutter, Frau Petrache, die sie zehn Jahre lang liebevoll pflegte. Altersbedingt musste sie dann die Pflegschaft an Frau Cotovanu abgeben. Diese hat einen großen Bauernhof in einem Dorf bei Schäßburg, wo Antonela zur Schule gehen und wohl behütet aufwachsen konnte.



Antonela mit Frau Cotovanu 2012.

Nach dem Schulabschluss hoffte die Familie Antonela in die Universitätsstadt Cluj zum Studium oder einer weiterführenden Schule schicken zu

können, wo sie sogar eine eigene Wohnung besitzt, die schon der eigene Sohn genutzt hat. Angesichts der bescheidenen schulischen Leistungen von Antonela waren diese Pläne jedoch von Beginn an nicht realistisch.

In der Pubertät begann sich Antonela intensiv für ihre familiären Wurzeln zu interessieren und haderte mit ihrem Schicksal als verlassenes Kind. Sie nahm Kontakt mit ihrer ursprünglichen Familie auf; diese konnte ihr allerdings nichts anbieten. Antonela wurde eigenwilliger und rebellisch und entzog sich zunehmend dem Einfluss ihrer Pflegeeltern. Dies gipfelte darin, dass sie mehrfach von daheim weggeblieben und letztendlich überhaupt nicht mehr zurückgekommen ist. Stattdessen kam sie bei einem alleinstehenden Mann unter und besucht seitdem nicht mehr die Schule. Antonela ist erst 17.

Gegen ihren Willen ist es bislang weder der Pflegefamilie noch unserer Sozialberatung und dem eingeschalteten Jugendamt gelungen, sie zur Rückkehr zu bewegen. Es liegt auf der Hand, dass es unermesslich wichtig ist, dass Antonela ihren Schulabschluss macht. In der jetzigen Situation können wir ihr aber weder beratend noch finanziell helfen und es bleibt lediglich die Hoffnung, dass Antonela rechtzeitig einsichtig wird.



Antonela ist die zweite von rechts (anlässlich der Geburtstagsfeier von Fanel 2016).

Mate Gabor

Mate Gabor ist am 10.03.1998 geboren und wurde im Juni 2000 von der Pflegefamilie Tobias aufgenommen. 2006 verstarb sein Pflegevater. Die drei Töchter der Familie heirateten und zogen nach Deutschland. Nach zahlreichen Besuchen bei ihren Kindern in Deutschland entschied sich Frau Tobias, ihren Töchtern zu folgen und hat Mate Gabor natürlich mitgenommen. Sorgerechtlich war dies eine schwierige Angelegenheit, die nur mit viel Verständnis und gutem Willen des zuständigen Kinder- und Jugendamts gelöst werden konnte. Eine Adoption durch Frau Tobias war aufgrund ihres Alters nicht möglich.

Mittlerweile lebt Mate Gabor seit ca. zwei Jahren in Bayern, wo er erfolgreich eingeschult wurde und gut integriert ist. Die deutsche Sprache zu lernen fiel ihm nicht schwer, weil er entsprechende Kenntnisse – wie auch andere unserer Pflegekinder – bereits in Sighisoara erwerben konnte.

Anlässlich seines 18. Geburtstags hat er unserer Stiftung im Frühjahr 2016 einen Besuch abgestattet, um mit den anderen Jugendlichen zu feiern, mit denen er sich nach wie vor eng verbunden fühlt.



Hier feiert Mate Gabor im Mai 2016 seine Volljährigkeit bei uns in der Stiftung.

Boby

Boby ist am 17.04.1998 geboren und somit dieses Jahr volljährig geworden. Er lebte seit 1999 bei der Familie Lorinczi, zusammen mit deren drei eigenen Kindern und zwei weiteren Pflegekindern. Boby war schon immer unser Musterschüler: aufmerksam und höflich im Umgang mit Erwachsenen, ehrgeizig in der Schule und als einziges unserer Pflegekinder hat er gleich zwei Instrumente spielen gelernt: Gitarre und Akkordeon.

Umso überraschter waren wir, als er beginnend mit der Pubertät zwar nach außen hin nach wie vor zuverlässig und zuvorkommend erschien, tatsächlich jedoch immer wieder Sachen „mitgehen ließ“, die er dann verkaufte.

Irgendwann wurde er dabei auch von der Polizei erwischt und drohte damit seine ganze Zukunft zu verbauen. Denn ein früher Eintrag im Führungszeugnis würde es ihm sehr schwer machen, einen Ausbildungsplatz zu finden. Davon unbeeindruckt hat er während eines Praktikums im Schäßburger Kaufland (ja, den gibt es mittlerweile auch dort) erneut Waren entwendet. Zugleich hat er sich nachhaltig mit seiner Pflegemutter überworfen und im Sommer schließlich die Pflegefamilie verlassen. Inzwischen ist er in einer anderen Familie untergekommen und besucht regelmäßig die Schule. Es ist sein letztes Jahr und wir hoffen, dass er vernünftig genug ist, seinen Schulabschluss zu machen und sich auch weiterhin durch uns unterstützen zu lassen. Das Foto zeigt ihn mit seiner Pflegemutter 2013.



Beendigung unserer Hilfsprojekte

Leider werden wir unsere Jugendlichen mit dem Erreichen der Volljährigkeit nur noch eine begrenzte Zeit begleiten und unterstützen können. Von daher haben wir uns mit dem Näherrücken ihrer Volljährigkeit bereits die letzten Jahre Gedanken über ein Ende unserer Hilfsprojekte in Rumänien gemacht.

Bedingt durch die zurückgehenden Spendeneinnahmen haben wir uns im letzten Herbst von unseren beiden **Sonderschulklassen** für Kinder mit geistiger oder körperlicher Behinderung getrennt. Diese sind nahtlos in den Räumen einer Schule in Sighisoara untergekommen und konnten unsere Möbel und Arbeitsmaterialien mitnehmen. Die Sonderschullehrerinnen werden nach wie vor vom rumänischen Staat bezahlt. Vor unserer Initiative vor rund sechs Jahren gab es in Sighisoara überhaupt keine Lernmöglichkeit für behinderte Kinder. Der Verweis auf die rund 50 km entfernten Einrichtungen in der Kreishauptstadt bot keine praktikable Alternative. Mittlerweile haben sich die beiden Klassen etabliert und werden von den Eltern und den Kindern sehr gerne angenommen. Ein Erfolg, den wir uns und vor allem unserer ehemaligen Psychologin und Leiterin, Frau Nicolau, als treibende Kraft des Projekts, zuschreiben können.



Zugleich haben wir nach einem **Käufer für unser Stiftungshaus** gesucht und diesen schnell gefunden. Es handelt sich um einen in Sighisoara ansässigen, gemeinnützigen rumänisch-amerikanischen Verein, der verlassenen Kindern hilft. Allerdings nicht, indem er sie wie wir in einzelnen Pflegefamilien unterbringt, sondern indem mehrere Kinder mit einem Betreuer Ehepaar in einem vom Verein zur Verfügung gestellten Haus zusammen leben. Hierfür hat der Verein unser Haus gekauft und es im Laufe des Sommers auch bereits entsprechend umgebaut und inzwischen bezogen.

Der Verkauf des Hauses hatte zur Folge, dass wir zum Schuljahresende unsere **Hausaufgabenbetreuung und Sozialberatung** einstellen mussten. Die Arbeit mit dem größten Teil unserer Sozialkinder läuft zum Jahresende aus. Damit fallen unsere Ausgaben für die beiden Pädagoginnen, die Sozialarbeiterin und die Putzfrau ebenso weg, wie die Kosten für die Nutzung und Instandhaltung des Hauses.

Um unsere Arbeit mit den **Pflegekindern und den Sozialkindern**, die sich am stärksten an uns gebunden haben, fortsetzen zu können, haben wir uns mit den neuen Hauseigentümern dahingehend geeinigt, dass wir den geräumigen Keller mit Vorzimmer und Sanitäreinrichtungen für weitere 2,5 Jahre mietfrei nutzen können. Damit werden die Jugendlichen und deren Eltern weiterhin einen Treffpunkt haben, den sie auch zur Freizeitgestaltung nutzen können und Herrn Steff, dem Leiter unserer Stiftung, der als einziger seine Tätigkeit für uns fortsetzen wird, steht für seine Tätigkeit eine Büro- und eine Küche zur Verfügung.

Ausblick

Mit dem Erlös aus dem Hausverkauf und den noch in Deutschland vorhandenen Spendengeldern sind wir in der Lage, die Jugendlichen bis zum Schulabschluss (in Rumänien erfolgt dies für die meisten erst nach zwölf Klassen) und der evtl. folgenden beruflichen Ausbildung finanziell und beratend zu unterstützen – vorausgesetzt, die Jugendlichen folgen ihren schulischen Verpflichtungen und werden sich nicht aufgrund ihrer Volljährigkeit und der damit verbundenen Selbstständigkeit unserer Obhut entziehen.

Nach bisherigem Stand planen wir somit die Fortsetzung unserer Tätigkeit in Rumänien für weitere zwei bis drei Jahre. Die Spendenbeschaffung in Deutschland wollen wir Ende 2017 einstellen. **Wir bedanken uns für Ihre jahrelange Treue und werden uns mit einem letzten Rundbrief im Oktober 2017 verabschieden.** Alex Toma & Claire Thobe-Arza

Jahresabrechnung 2015

	Ausgaben
Überweisungen nach Rumänien	57.000,00 €
Ausgaben für Freiwilligendienst	1.688,67 €
Geschenke, Transportkosten nach Rumänien	403,50 €
Druck, Porto für Rundbriefe u. Spendenbescheinigungen	906,64 €
sonstige Verwaltungsausgaben	1.398,80 €
Gebühr für Internet-Seite	97,20 €
Bankgebühren einschl. Überweisungskosten nach RO	319,26 €
Summe Ausgaben	61.814,07 €

	Einnahmen
Summe Spenden und Zinserträge	37.204,73 €

Vermögensabrechnung zum 31.12.2015

Bestand am 01.01.2015	81.717,81 €
Ausgabenüberschuss 2015	- 24.609,34 €
Bestand am 31.12.2015 in Deutschland	57.108,47 €

Bestand am 31.12.2015 in Rumänien	1.368,00 €
--	-------------------

Abrechnung Rumänien

	Ausgaben
Projekt Pflegefamilien	39.435,00 €
Projekt Sozialarbeit, Schulhilfe	12.027,00 €
Buchhalter, Reinigungskraft, Verwaltungskosten	5.082,00 €
Haus: Nebenkosten, Instandhaltung, Renovierung	6.259,00 €
Sonstiges	686,00 €
Summe Ausgaben	63.489,00 €

	Einnahmen
Überweisungen aus Deutschland 2015	57.000,00 €
Einnahmen in Rumänien aus Spenden und Zinsen	1.242,00 €
Summe Einnahmen	58.242,00 €

Liebe Spenderinnen und Spender,

Ihren großzügigen Spenden und langjährigen Patenschaften verdanken wir es, dass wir unsere Hilfe 2016 fortsetzen konnten und auch 2017 weiter führen können.

Für Ihre Hilfsbereitschaft und Ihr langjähriges Vertrauen bedanken wir uns ganz herzlich und wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen ruhigen Jahresausklang!

Claire Thobe-Arza Alex Toma

Für rumänische Waisenkinder Heidelberg e.V.

Heiligenbergstr. 1a · 69121 Heidelberg
Claire Thobe-Arza, Tel: 06221-480604
Alex Toma, Tel.: 06221-7592398
info@rumaenische-waisenkinder.de
www.rumaenische-waisenkinder.de

Spendenkonto

Sparkasse Heidelberg
IBAN: DE75 6725 0020 0001 3110 69
SWIFT-BIC: SOLADES1HDB
Spendenbescheinigungen werden erteilt!

Fundația Luminița Copiilor

str. 1 Decembrie 1918 nr. 38
545400 Sighișoara, Rumänien
Leiter: Herr Ioan Steff
Tel. 0040-265-775818
f_luminita_copiilor@yahoo.com
www.luminitacopiilor.org